

# Im Schatten des Krieges

»Ewiger Frieden« soll gestiftet werden 1919 in Paris. Doch eine Generation später steht Europa in Flammen. Weil der Versailler Vertrag Unfrieden sät, einen revisionshungrigen Nationalismus nährt, der nicht ruht, ehe die »Schmach« getilgt ist. So in etwa klingt der mächtige Versailles-Mythos, der die Geschichte der Pariser Friedenskonferenz von hinten nach vorn erzählt, von Hitlers Inferno zum vermeintlichen ersten Funken.

Tatsächlich markiert Versailles nicht den Anfang, sondern das Ende einer Katastrophe. Vor 100 Jahren tritt in Paris die erste echte Weltkonferenz zusammen, ein G-27-Gipfel der Siegermächte, um den größten aller bisherigen Kriege zu überwinden. Illusorisch zu glauben, die Staatenlenker könnten all das Leid, all die Opfer des Ersten Weltkriegs einfach aus der Erinnerung verschweuchen wie einen verregneten Tag. Dafür sitzt der Schmerz viel zu tief. In den Köpfen geht der Krieg weiter, vor allem in Deutschland, wo Enttäuschung ein mildes Wort ist für den freien Fall aus allen Sieg- und Kriegszielträumen. So unbewältigt wie die Niederlage, so unverstanden bleibt hier der Friedensvertrag, dessen gefühlter Strafcharakter die reale Härte bei Weitem übertrifft. Wer derart gekränkt auf Revision brennt, sieht in Hitler bald den Heilsbringer. Und trotzdem – alles hätte anders kommen können. Sogar eine Versöhnung mit Frankreich schien Mitte der Zwanzigerjahre möglich. Auch wenn Versailles als »Diktat« empfunden wurde, es diktierte nicht den Gang der Geschichte.

Dieses Heft will das Vermächtnis des Versailler Friedens diskutieren, aber dessen Geschichte von vorn, von den Verwerfungen des Ersten Weltkriegs her erzählen. Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf die »deutsche Frage«: In Paris kommt *tout le monde* zusammen, um Europa und die Welt neu zu erfinden. Aus der Konkursmasse der Vielvölkerreiche entstehen neue Staaten und neue Konflikte, ausgetragen unter dem Banner der »Selbstbestimmung«. Dieses Mantra des amerikanischen Präsidenten Woodrow Wilson beseelt Freiheitskämpfer ebenso wie völkische Nationalisten. Ein besonders vehementes Echo schallt aus den Kolonialreichen zurück: Eine neue Weltordnung beginnt zu keimen.

Die Folgen dieser neuen Global-Architektur sind bis heute, hundert Jahre und einen Weltkrieg später, zu spüren. Brandherde wie der Nahe Osten oder die Ukraine lassen sich ohne Rückblende auf den Kollaps der Großreiche nicht verstehen. Alte Wunden brechen in Ost- und Südosteuropa auf: in Polen, Ungarn, im oberflächlich befriedeten Ex-Jugoslawien oder zwischen der Türkei und Griechenland. Sowohl der Aufstieg des amerikanisch angeführten »Westens« wie auch das Misstrauen gegen ihn wurzeln in der Pariser Nachkriegsordnung.

Aber auch hier gilt: Der Anfang bestimmt noch nicht das Ende. Die Geschichte kennt weder Ziele noch Wiederholungen. Das lässt uns hoffen, dass wir heute, während die Welt sich ein weiteres Mal neu zu erfinden scheint, nicht wieder vor einem monströsen Krieg stehen.



## SIGNATUR DES FRIEDENS

Mit dieser Feder haben die Vertreter der Siegermächte und Deutschlands am 28. Juni 1919 den Versailler Vertrag unterschrieben. »PAX« steht auf dem Federhalter, lateinisch für »Frieden«

FRANK WERNER  
Chefredakteur



# 1/19 INHALT

## 3 Fundstück

### 6 Endlich schweigen die Waffen

Triumph und Trauer: Bilder von Siegern und Besiegten

### 14 Kein Frieden für die Welt

Die Zerschlagung der Großreiche verändert Europas Landkarte: Eine neue Staatenordnung entsteht – und neue Gewalt *Von Robert Gerwarth*

### 22 Kosten, Kilometer und Kühe

Versailles in Zahlen

### 24 Blutendes Land

Waffenstillstand: In Compiègne erwartet die Deutschen ein kühler Empfang *Von Ralf Zerback*

## I. Friedenskonferenz und »deutsche Frage«

### 30 Alle Welt schaut nach Paris

Doch bei wichtigen Entscheidungen bleiben die Großmächte 1919 unter sich *Von Kersten Knipp*

### 34 Prediger des gerechten Friedens

Woodrow Wilson will eine liberale Weltordnung durchsetzen – und scheitert an den Europäern und sich selbst *Von Manfred Berg*

### 42 Auf der Weltbühne

Bürgerrechtler und die Vertreter der kleineren Länder wollen mehr als nur Statisten sein

### 44 »Unerfüllbar, unerträglich, unannehmbar«

In Deutschland stößt der Versailler Vertrag auf wütenden Protest *Von Volker Ullrich*

## II. Neue Staaten, neue Weltordnung

### 50 Karte

Europa nach dem Ersten Weltkrieg

### 52 Wer ist das Volk?

Das alte »Völkergefängnis« Habsburg liegt in Trümmern. Doch damit fangen die ethnischen Konflikte erst an *Von Anton Pelinka*

### 58 Noch ist Polen nicht gewonnen

123 Jahre Fremdherrschaft sind vorüber. Aber wo liegt das neue Polen? *Von Judith Scholter*

### 62 Wilsons Traum

Der Völkerbund soll egoistischer Machtpolitik ein Ende setzen *Von Marcus M. Payk*

### 64 Zerplatzte Hoffnung

»Selbstbestimmung« bleibt für die Kolonien ein leeres Versprechen *Von Jürgen Zimmerer*

### 68 Smyrna geht in Flammen auf

Griechen und Türken liefern sich einen grausamen Krieg *Von Michael Thumann*

### 74 Ein Königreich für Faisal

Wie der Westen die Araber für sich kämpfen lässt – und ihnen den Lohn verwehrt *Von Markus Flohr*

## III. Versailles und das 20. Jahrhundert

### 80 Verhasster Vertrag

Der »Schandfrieden« wird zur Kampfparole gegen die Weimarer Republik. Für ihren Untergang verantwortlich ist er nicht *Von Eckart Conze*

### 88 Aus Hass wird Mord

Der rechten Hetze gegen »Erfüllungspolitiker« folgt tödliche Gewalt *Von Louisa Reichstetter*

### 90 Verlorener Sieg

Warum der Friedensschluss auch bei den Alliierten in Unnade fällt

### 94 Spurlos verschwunden

1940 erbeuten die Deutschen das einzige Original des Vertrags *Von Merit Petersen*

### 96 Schuld und Siege

Paris im Vergleich mit anderen großen Friedenskonferenzen *Von Jost Dülffer*

### 100 Klauseln für die Ewigkeit

Einige Verpflichtungen des Vertrags überdauern die Zeit *Von Markus Flohr*

### 102 Versailles war nicht schuld an Hitler

Begann 1919 die Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges – und vieler Konflikte der Gegenwart? Ein Gespräch mit dem Historiker Jörn Leonhard

### 108 Vergangen, nicht vorbei

Was der Pariser Frieden bis heute bedeutet: Stimmen von Washington bis Warschau

### 110 Bücher / Bildnachweise / Impressum

### 112 Zugabe

### 114 Vorschau

► Weitere Texte im Internet:  
[www.zeit.de/zeit-geschichte](http://www.zeit.de/zeit-geschichte)

**TITEL** Montage oben: Clemenceau, Wilson und Lloyd George am 28. Juni 1919 in Versailles. Montage unten: Demonstration gegen den Versailler Vertrag 1919 in Berlin; Hitler 1938